

## Kulturhauptstadt 2022 Esch will Vielfalt in Europa feiern

**ESCH/ALZETTE** Luxemburgs zweitgrösste Stadt Esch hat knapp vier Monate vor dem Start ihr Programm als Europäische Kulturhauptstadt für 2022 vorgestellt. Geplant sind rund 160 Projekte mit mehr als 2000 Events, die im Süden Luxemburgs und im angrenzenden Frankreich grenzüberschreitend über die Bühne gehen sollen. «Wir wollen zeigen, was wir hier kulturell alles zu bieten haben», sagte Luxemburgs Kulturministerin Sam Tanson am Donnerstag der Deutschen Presse-Agentur in der 36 000-Einwohner-Stadt. Und das ist vor allem eine gemeinsame Geschichte, kulturelle Vielfalt und Visionen für eine grenzenloses Europa. Zu der Region, die unter dem Motto «Remix Culture» beim Kulturhauptstadtprojekt Esch2022 dabei ist, gehören neben Esch zehn umliegende Luxemburger Gemeinden und acht französische Gemeinden der Kommunalverwaltung in Audun-le-Tiche. «Mit Esch2022 wollen wir die Geschichte unserer Region von der Stahlindustrie bis ins digitale Zeitalter erzählen», sagte die Direktorin für das Kulturprogramm, Françoise Poos. Auf dem Programm stehen Theater, Festivals, Ausstellungen, Tanz, Performances, Workshops und digitale Kunst. Losgehen soll das Programm am 22. Februar 2022, die feierliche Eröffnung ist am 26. Februar 2022. Der Bürgermeister der Stadt Esch und Präsident von Esch2022, Georges Mischo, sagte: «Die Eröffnungsfeier wird etwas sein, das Luxemburg noch nicht erlebt hat.» Das Budget für das Kulturhauptstadtjahr beläuft sich auf 56,5 Millionen Euro, wovon Luxemburg 55 Millionen Euro trägt. Ministerin Tanson sagte, bei dem Projekt gehe es auch darum, «die Menschen mitzunehmen» und etwas Dauerhaftes zu hinterlassen. Und: «Man kann sehen, dass Luxemburg mehr ist als nur Finanzplatz.» Wichtige Ausstellungsorte werden auch in Esch-Belval auf einem früheren Stahlhüttengelände sein, wo heute auch die Uni ist. In einer sanierten Möllerei wird es Medienkunst geben: Als erste Ausstellung steht «Hacking Identity - Dancing Diversity» vom Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe auf dem Programm. Im französischen Micheville entsteht ein neues Kulturzentrum für digitale Künste und darstellende Kunst. 1995 und 2007 trug Luxemburgs Hauptstadt den Titel Kulturhauptstadt Europas. 2022 sind zwei weitere Städte in Europa dabei: Kaunas in Litauen und Novi Sad in Serbien. (sda/dpa)

# Retrospektive kreativer Vielseitigkeit

**Lebensfreude** Auch mit 93 Jahren beweist die Triesner Künstlerin Hermy Geissmann, dass sie noch lange nicht gewillt ist, ihre Hände in den Schoß zu legen. Ob das ihre jüngste Teilnahme an der Triennale oder ihre aktuelle Ausstellung «Kunst + Kraftort = Lebenskraft» im Haus Gutenberg Balzers ist, die gestern Abend unter grossem Publikumsandrang eröffnet wurde.

**M**an müsste anfangen zu zählen, an wie vielen Bildern man vom Untergeschoss über alle Gänge des Hauses Gutenberg bis hinauf in den Speisesaal vorbeikommt. Allein diese Auswahl aus einer Vielzahl zeugt von der ungeheuren Schaffenskraft der mittlerweile 93-jährigen Künstlerin Hermy Geissmann, die wie kaum eine Zweite die heimische Kunstszene der vergangenen Jahrzehnte geprägt hat. Aber man wird dann auch stutzig, ob diese Vielfalt an naturalistischen Blumen- und Landschaftsaquarellen, minutiösen Zeichnungen von historischen Gebäuden, expressionistischen Aktgemälden und abstrahierten Form- und Farbexperimenten tatsächlich nur von einer Person stammen können. Eigentlich wähnt man sich in einer Ausstellung von zumindest drei verschiedenen Künstlern. Und dann erfährt man, dass es zumindest drei Facetten einer lebenslang neugierigen, offenen, lernbereiten und an allen künstlerischen Darstellungsformen interessierten Kreativpersonlichkeit sind, deren Karriereweg nicht immer einfach war.

### Passion zum kreativen Ausdruck

Als Bewunderer und Weggefährte erinnerte Josef Biedermann in seiner Würdigung an die frühe Passion, die Hermy Geissmann als schon stets malende, zeichnende und modellierende Schülerin anlässlich eines privaten Besuchs bei ihrem einstigen Reallehrer Dr. Goop ergriff, als sie dort ein Bild mit Fliederblüten des exilierten russischen Künstlers Eugen Zotow erblickte. Die Begegnung mit diesem Zotow-Blumenbild sei wohl so etwas wie ein Schlüsselereignis für die junge Hermy gewe-



Die Liechtensteiner Künstlerin Hermy Geissmann durfte gestern im Haus Gutenberg in Balzers die überaus gut besuchte Vernissage ihrer neuen Ausstellung «Kunst + Kraftort = Lebenskraft» eröffnen. (Foto: Michael Zanghellini)

sen, welches sie fortan anregte, ihre Umgebung, schöne Orte, Natur und Landschaft mit ihrer persönlichen Wahrnehmung und ihren Gefühlen auf Papier und Leinwand festzuhalten und vielen Menschen damit eine Freude zu machen.

Mit Lehrgängen und Workshops bei erfahrenen akademischen Kunstmalern in verschiedenen Meisterklassen, an den Kunstschulen in Zürich und Liechtenstein und auch der Zürcher Hochschule für Kunst und Gestaltung bildete sich die Familienfrau und Mutter von fünf Kinder, die oft nur wenig Zeit und Unterstützung ihrer Umgebung fürs Malen fand, beständig weiter. Und sie interessierte sich für alle Maltechniken: Öl, Aquarell, Acryl, Lasur- und Mischtechniken.

Was Hermy Geissmann zu ihrem künstlerischen Schaffen immer wieder antrieb, sei ein «innerer Drang», vertraute sie Josef Biedermann einmal im Gespräch an. «Einmal ist es die Sehnsucht nach dem Licht, die Wechselwirkung mit dem Schatten. Ein andermal ist es der Drang, Reiseeindrücke zu verarbeiten, oder ein-

fach das Spiel mit den Farben, die mich zum Zeichenstift oder zu Pinsel und Farbe greifen lassen. Es kann ein Feuerwerk der Farben sein oder aber auch gedämpfte Töne. Wichtig für mich ist es, meine tiefen Gefühle in der Arbeit auszudrücken und mich in kein Schema pressen zu lassen. Mein innerer Drang, meine Passion bestimmen mein künstlerisches Schaffen.»

### Über die Grenzen gehen

Man kann die Arbeit von Hermy Geissmann tatsächlich in kein Schema pressen. Das wird schon beim Rundgang durch ihre aktuelle retrospektive Ausstellung im Haus Gutenberg klar. So wirken ihre naturalistischen Landschaftsgemälde und Stillleben im Untergeschoss zwar frisch und ästhetisch höchst ansprechend, aber dennoch in herkömmlicher Tradition. Umso überraschter ist man dann, wenn man sich entlang der Ausstellungsgänge ins Obergeschoss begibt und dort unglaublich kraftvolle abstrakte Farb- und Strukturbilder erblickt, die eine mysteriöse, aber ausgewogene positive Ener-

gie auszustrahlen scheinen. Der Variationsreichtum der Aktbilder von Hermy Geissmann entlang der Wände im Speisesaal verblüfft dann vollends. Neben naturalistischen Studien in Röteltkreide sind dort auch sehr dynamische Körperstudien in expressionistischen Farben und abstrahierte Silhouetten auf kräftig rotem Untergrund zu sehen. Schon diese Zusammenstellung offenbart eine Vielfalt an künstlerischen Zugängen zum Thema Körperdarstellung, Ausdruck, Dynamik, Farb- und Formwirkung, die andernorts eine eigene Ausstellung bespielen würde. Hier sind sie Teil einer eindrucksvollen Retrospektive auf ein Lebenswerk, das sich wohl nur auf einen Nenner bringen liesse: «Bleib neugierig, experimentierfreudig, mutig, offen und entwicklungsfähig. Und folge deinem inneren Drang und deiner Passion zur bildnerischen Darstellung von Form, Farbe und Gefühl.» So offen und passioniert ist die künstlerische Grande Dame Hermy Geissmann auch noch mit 93 Jahren, wie man ihr gestern Abend bei der Vernissage anmerkte. (jm)



## Legendär Die Band Rock House lebt die Rockmusik

**SCHAAN** Das Kapitel der legendären Inferno ist längst geschlossen. Aber die heimischen Rock-Urgesteine Adolf Hilti, Arthur Rheinberger und Ernie Walser konnten es nicht lassen und gründeten daraufhin Rock House. Die Band hat sich der Rockmusik der 1960er-/70er-Jahre verschrieben und eine ganze Reihe von jungen und junggebliebenen Musikern begeistert, mit denen sie nun die Bühnen rocken. Passiert ist dies auch gestern Abend im SAL. (Text: red/pd; Foto: Paul Trummer)

## Kunstmuseum Liechtenstein

### Noch einmal hinter die Kulissen blicken

**VADUZ** Mit drei neuen Ausstellungen öffnet das Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation am 11. November wieder seine Türen. Am Donnerstag, den 4. November, um 18 Uhr bietet sich letztmals Gelegenheit, Einblick in die laufenden Vorbereitungen zu erhalten: Kuratorin Christiane Meyer-Stoll und Susanne Kudorfer, die Leiterin der Kunstvermittlung, berichten von den Vorbereitungen zur grossen Ausstellung «Rivane Neenschwander. knife does not cut fire». In Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft. Eintritt frei, mit anschliessendem Apéro.

### Von Ängsten und Wünschen

Die Künstlerin Rivane Neenschwander ist 1967 in Belo Horizonte, Brasilien, geboren. Ihr Werk ist geprägt von einem hohen Interesse an kulturellen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, an Prozessen in der Natur und globalen Zusammenhängen. 2015 begann die Künstlerin mit Kindern in Workshops Schutzmäntel gegen deren Ängste zu entwerfen - eine Arbeit, die mit Schulkindern für die Ausstel-



Für die Ausstellung im Kunstmuseum entstanden: die Arbeit «The Name of Fear/Vaduz (Enge Räume/People in Disguise)», 2021, von Rivane Neenschwander. (Foto: ZVG/Mateus Rubim)

lung im Kunstmuseum Liechtenstein fortgeführt wurde. (pr)

Es gilt die 3G-Regel für Personen ab 16 Jahren. Informationen und Anmeldung unter [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)

ANZEIGE  
**KUNSTMUSEUM  
LIECHTENSTEIN**